Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Praetorius, Ina / Ludin, Walter / W.Sp.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Olympe. Feministische Arbeitshefte zur Politik, Heft 1 (Juni 1994): Frauenrechte sind Menschenrechte. 144 Seiten, Fr. 17.- (Bestelladresse: Olympe, c/o Elisabeth Joris, Gemeindestrasse 62, 8032 Zürich. Jahresabonnement Fr. 32.–).

Es gibt eine neue feministische Zeitschrift in der Schweiz. Sie nennt sich «Olympe» – in doppelter Anspielung auf die französische Revolutionärin *Olympe de Gouges* und auf den Götterhimmel *Olymp,* von dem herab die Redaktorinnen Politik und Theorie holen wollen: «auf den Boden unserer Belange».

Es ist an der Zeit, dass es «feministische Arbeitshefte zur Politik» gibt. In diesem Untertitel verdichtet sich das Programm der Zeitschrift: Feminismus als *Theorie* ernst zu nehmen und dennoch die feministische Theorielastigkeit der letzten Jahre zugunsten *konkreter Politikbezogenheit* zu überwinden. Das erste Heft zeigt, wie das verwirklicht werden soll: Im ersten Teil finden sich – neben einer Dokumentation der «Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin» von Olympe de Gouges und zwei Reflexionen zur Bedeutung dieser historischen Persönlichkeit – theoretische (aber lesbare!) Abhandlungen zur Frage des Verhältnisses zwischen *Frauenwirklichkeit und Menschenrechten.* Das Problem einer möglichen frauengerechten Neudeutung des Freiheitsbegriffs (Sidonia Blättler, Irene Maria Marti) wird ebenso aufgegriffen wie die Frage der Verwirklichung von «Frauenrechten als Menschenrechten» in konkreten Zusammenhängen wie Migration (Anni Lanz) oder Bevölkerungspolitik (Barbara Thurnher). Der zweite Teil enthält feministische *«Kommentare zur politischen Aktualität»,* z.B. zur Abstimmung über die Schweizer Blauhelme (Stella Jegher/Marina Widmer, vgl. auch NW 5/1994), zu den Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht (Marina Widmer) und zum Krieg in Ex-Jugoslawien (Rahel Bösch). Tagungsberichte und themabezogene Rezensionen bilden einen lesenswerten Abschluss.

Olympe soll als *offenes Diskussionsforum* für eine fundierte feministische Politik zweimal im Jahr erscheinen. Obwohl ein deutschschweizerisches Projekt, ist der Wille zu einer gesamtschweizerischen Ausrichtung in Heft 1 dadurch bekundet, dass ein französischsprachiger Beitrag aufgenommen wurde. Der Arbeitstitel des für den Herbst geplanten zweiten Hefts lautet *«Feministische Ökonomie»,* ein Thema, das – wie die aktuellen Debatten in der SP zeigen – dringend einer vertieften Diskussion bedarf. Die Neuen Wege wünschen Olympe einen guten Start!

Ina Praetorius

Paul O. Pfister: *Lob der Angst.* Gesammelte Texte. Mit einem Vorwort von August E. Hohler. Exodus-Verlag, Luzern 1994. 223 Seiten, Fr. 28.50.

Paul O. Pfister, Journalist und Psychologe, schreibt über den Körper, über Sexualität, Nacktheit, Krankheit, von Gefühlen, der Suche nach Wahrheit und der Suche nach Sinn. Das, was die so verschiedenartigen Themen eint, umschreibt *August E. Hohler* in seinem Vorwort: «Menschwerdung als Wunder und Aufgabe, als Lust und Last.» Und weiter: «Bei Paul O. Pfister kann man lernen, dass Angst, Lebensfreude und Lebenslust einander nicht ausschliessen, sondern bedingen.»

Seite für Seite spüren die Leserinnen und Leser: Der Autor ist ein *freier Mann,* der anerzogene Konventionen (nicht immer ganz ohne Schmerzen) abgelegt hat. Er ist – falls dies nicht zu pathetisch tönt – ein weiser Mensch, der sich selbst und die andern durchschaut, ohne darob Zyniker geworden zu sein. Er ist ein kompetenter Schreiber, der sich in Psychologie, Philosophie, Literatur und in manch anderen Disziplinen auskennt und dennoch nicht mit seinem Wissen um sich schlägt. Paul O. Pfister gibt *Denk-Anstösse* und warnt dabei vor der Annahme, es könne Wahrheit und Objektivität geben.

Die vorliegenden Texte sind zuerst in der vom Verfasser redigierten Zeitschrift KOMMUNIKATION erschienen. *Willy Spieler* zeichnet als Redaktor der Buchausgabe.

Walter Ludin

Walter Ludin: *Wo sind die Freundbilder?* Quergedanken. Rothenhäusler Verlag, Stäfa 1994. 44 Seiten, Fr. 16.50.

Walter Ludins «Quergedanken» gehören zum literarischen Genre der «Aphorismen», die *Kurt Marti* in seinem Vorwort als «Nadelstiche gegen System-Denken und Konvention» bezeichnet. Schon die Mystiker hätten auf diese Weise versucht, den «scholastischen Systemzwang der Theologie zu unterlaufen». Damit ist auf den Punkt gebracht, was folgt. Das gehaltvolle Bändchen birgt eine Fülle brillant formulierter Überraschungen der «subversiven» Art. Ich greife heraus: *«Moraltheologie:* Christen sprechen von der Sünde. / Heiden freuen sich an der Schöpfung.» Oder: *«Befreiungstheologie* auf deutsch: Lasst das Arbeitstier Mensch werden.» Und nicht zuletzt *Kirchliches:* «Die Menschen laufen einer Kirche nicht / davon, / die mit ihnen geht.»

W. Sp.